

"Die deutsche Wiederbewaffnung und die europäische Armee" in Le Populaire (23. November 1951)

Legende: Am 23. November 1951 veröffentlicht die französische Tageszeitung Le Populaire einen Artikel, in dem Paul-Henri Spaak den Standpunkt der Vereinigten Staaten in Bezug auf die Wiederbewaffnung Deutschlands erläutert.

Quelle: Le Populaire. dir. de publ. Naegelen, René. 23.11.1951, n° 8 605; 30e année. Paris: Section Française de l'Internationale Ouvrière (SFIO). "Réarmement allemand et armée européenne ", auteur:Spaak, Paul-Henri , p. 4.

Urheberrecht: (c) Übersetzung CVCE.EU by UNI.LU
Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/die_deutsche_wiederbewaffnung_und_die_europaische_armee_in_le_populaire_23_november_1951-de-2b0326a0-4e4c-47be-922f-957bf10dae38.html



Publication date: 05/07/2016

Die deutsche Wiederbewaffnung und die europäische Armee

Von Paul-Henri SPAAK

„Le Peuple“ veröffentlichte gestern einen Leitartikel Paul-Henri Spaaks, den wir hier in großen Auszügen wiedergeben. Unserer Ansicht nach ist es hier notwendig, daran zu erinnern, dass in Kürze eine Aussprache vor der Nationalversammlung über das Problem einer europäischen Armee gehalten werden wird. Aufgrund der Komplexität, welche die Neuartigkeit und Kühnheit eines vergleichbaren Vorhabens mit sich bringen, muss diese Frage ausführlich diskutiert werden.

Wenn man sich ein klares Bild von der deutschen Wiederbewaffnung machen will, kann und darf man nicht übergehen, wie diese Frage vor etwas mehr als einem Jahr aufkam.

Wenn ich mich recht erinnere, erfuhr man im Spätsommer 1950 plötzlich, dass Dean Acheson ohne jegliche Kriegserklärung, oder sogar ohne dass sich die internationale Lage verschlechtert hätte, die Entsendung einer Reihe amerikanischer Divisionen nach Europa vorschlug. Gleichzeitig schlug er die Gründung einer deutschen Armee vor, die ihren Beitrag zur Verteidigung des Kontinents leisten sollte. Achesons Initiative war sicher von seltener Kühnheit. Sie zeugte von einem unglaublichen Großmut und ließ keinerlei Zweifel an dem Willen der Amerikaner, die Integrität und Freiheit Europas zu verteidigen. Ihr praktischer und symbolischer Wert war enorm, daran gab es keinen Zweifel. Ich denke, dass man nicht falsch liegt, wenn man sagt, dass Europa zwei fürchterliche Kriege erspart geblieben wären und die Geschichte einen anderen Lauf genommen hätte, wenn eine solche Maßnahme vor dem 4. August 1914 oder dem 3. September 1939 ergriffen worden wäre.

Acheson muss deshalb ein großes Lob ausgesprochen werden, dass er zur rechten Zeit handeln wollte und zu handeln wagte, und dass er der UdSSR hinsichtlich der Konsequenzen einer eventuellen Aggression weder Zweifel noch Illusionen ließ. Vielleicht – aber wer kann das schon genau wissen – hat er damit den Frieden gerettet.

Leider gab es zu dieser großen Idee noch einen logischen Zusatz, der bei näherem Hinsehen von amerikanischer Warte aus unvermeidlich war. Der amerikanische Außenminister konnte dem Volk der Vereinigten Staaten unmöglich ankündigen, dass mehrere amerikanische Divisionen künftig in Deutschland stationiert wären und zu den ersten gehören würden, die in einen Krieg an diesem Ende der Welt verwickelt würden, ohne gleichzeitig ankündigen zu können, dass ganz Europa ausnahmslos, einschließlich Deutschland, seinen Beitrag zu diesem Kampf leisten würde.

Wie nämlich sollen die Amerikaner die Vorstellung akzeptieren, dass ihre Kinder zur Verteidigung Deutschlands an der Elbe kämpfen, die Deutschen selbst aber mit verschränkten Armen zusähen?

Durch diese unausweichliche Logik sah sich Acheson veranlasst, das Problem einer deutschen Wiederbewaffnung ins Spiel zu bringen, und dadurch kamen in Wirklichkeit alle deutschen Fragen auf den Tisch: das Ende der Besatzung, Gleichheit der Rechte sowie die Einheit und die Grenzen. War das nicht ein bisschen früh? Man könnte es meinen.

Ich denke nicht, dass es gerecht wäre, den Deutschen vorzuwerfen, dass sie den Trumpf ausspielten, der ihnen zugefallen war, und dass sie bekräftigten, dass ihr Beitrag zur gemeinsamen Verteidigung nur auf gleichberechtigter Basis mit den anderen europäischen Ländern vorstellbar sei.

Doch dann kam die französische Regierung mit ihrer gerechtfertigten Angst vor der Wiederauferstehung einer rein nationalen deutschen Armee. Noch größere Sorgen bereitete ihr der Gedanke an die mögliche Stärke dieser Armee und die Ziele, welche sich letztere unausweichlich setzen müsste.

Frankreichs und Belgiens Lage war nicht einfach. Sie konnten das amerikanische Angebot unmöglich

ablehnen und auf die Präsenz amerikanischer Divisionen an der Elbe verzichten; gleichzeitig war es aber auch äußerst schwierig, einer Wiederauferstehung der deutschen Armee zuzustimmen.

Pleven dachte damals an die einige Monate zuvor in Straßburg aufgekommene Idee einer europäischen Armee. Das Verdienst dieser Idee war es, dass sie in einer schwierigen Lage eine Kompromisslösung bot, da sie die Gründung einer nationalen deutschen Armee verhinderte, aber dennoch die Einbettung deutscher Streitkräfte in einen größeren Verband ermöglichte, der dem Kommando eines internationalen Generalstabs unterstünde. Außerdem konnte diese Idee als Baustein im Aufbau eines neuen Europas betrachtet werden, dessen Grundstein mit dem Plan Robert Schumans gelegt worden war.

Die belgische Regierung hätte von diesem Moment an ohne Zögern die Politik Frankreichs in diesem Bereich unterstützen müssen. Sie agierte jedoch nur zögerlich und hat, was noch schlimmer ist, vor einigen Wochen einen Rückzieher gemacht.

Nun ist die Zeit der Ausflüchte vorbei, die Amerikaner werden ungeduldig, die Russen manövrieren: Die Konferenz von Rom rückt näher.

Es gibt drei mögliche Lösungen. Die Amerikaner setzen sich über alle Einwände, Aufschübe und endlosen europäischen Diskussionen hinweg, bilden eine neue deutsche Armee, bewaffnen diese und fragen uns dabei nicht nach unserer Meinung. Das wäre verhängnisvoll.

Oder aber die Amerikaner haben es langsam satt, ändern ihre Politik, legen ihre Verpflichtungen diesseits des Atlantiks eng aus und ziehen ihre Truppen aus Deutschland und Europa ab. Das wäre genauso verhängnisvoll.

Oder aber Frankreich, Westdeutschland, Italien und die Benelux-Staaten ringen sich zur Gründung einer wirklich europäischen Armee durch, mit der Zustimmung und in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit Großbritannien. Angesichts der derzeitigen Lage ist dies eine Lösung, die zwar Schwierigkeiten und vielleicht sogar Gefahren birgt, dennoch ist sie bei weitem die beste Lösung und muss dringend umgesetzt werden.

Glücklicherweise gibt es intelligente Militärs, die sie vertreten und sie unterstützen. Allerdings gibt es auch all die reaktionären Militärs, die bei dem Gedanken daran erschauern, etwas anderes als das tun zu müssen, was sie immer getan haben. Sie lehnen alles Neue, alles Kühne ab und lassen sich lieber mit den ihnen bekannten Methoden schlagen, als mit Methoden zu siegen, die sie erst erlernen müssten.